

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 5

Artikel: Maienbotschaft an alle Arbeiterinnen!
Autor: Greulich, Herman
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glänzten und ihre Stimme klang prophetisch — „dann wird es keine Verräter, keine Streikbrecher mehr geben, allen Menschen wird ein lebenswertes Los zu teil, und unsere Kinder und Enkel können glücklich und sorglos ihre Kindheit verspielen, behütet von ihren Müttern, die dann nicht mehr in Fabriken gehen müssen. Sorgen, daß es bald so kommt!“

Stemlos hatten alle diesen Worten gelauscht, und wenn auch nicht jede alles begriffen, ein Fünfchen war in jedes Herz gefallen, und manche Mutter, der an diesem Abend ihre blauen Kinder hungrig ent-

gegensprangen, blickte über sie hinweg in ein sonniges Zukunftsland!

Und wie aus Tränen, Blut und heißem Streiten
Die Freiheit siegreich stieg empor —
Da sah ich Hand in Hand viel Kinder schreiten
Aus ihres Lebens Enge froh hervor.
Ich sah sie tummeln sich auf grünem Rasen,
Und lauschte lächelnd ihrem Glücksgeschrei,
Und deine Kinder, Proletariernutter,
Ja, deine Kinder waren auch dabei. E. Sch.

Maientbotschaft an alle Arbeiterinnen!

Der Maientag ist ins Land gezogen, die Natur hat sich geschmückt, ihn zu feiern. Er flößt auch in das gedrückteste Menschenherz die Sehnsucht nach Sonnenschein, die Hoffnung auf Erlösung von Not und Kummer und auf eine bessere Zeit.

Das gleiche Sehnen und Hoffen treibt auch die kämpfende Arbeiterschaft am Maientage hinaus zur gemeinsamen Feier. Der Völkerfrühling ist ihre Hoffnung und ihr Ziel. Der Weltfriede und der Achtstundentag sind die Feldzeichen, mit denen das Heer in den Kampf zieht.

Die Arbeiterschaft darf wohl die Hoffnung auf das Erreichen des Ziels hegen. Ein schönes Stück Weg dahin ist zurückgelegt. Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen erheben in allen Kulturstäaten die mächtige Stimme für Frieden und Freiheit. Sie tönt so vernehmlich, daß selbst die Mächtigsten der Erde sich ihr nicht mehr verschließen können und dadurch abgehalten werden, die Kriegsfurie in Europa zu entfesseln.

Nicht kleiner sind die Erfolge der kämpfenden Arbeiterschaft in der Verkürzung der Arbeitszeit. Nach Jahrzehntelangen Kämpfen ist man von der überlangen vierzehn- und mehrstündigen Arbeitszeit auf zehn, zum Teil auf neun und in einigen Berufen bis an die Grenze des Achtstundentages gelangt. Mit der Verkürzung der Arbeitszeit stieg stets der Lohn auf eine höhere Stufe.

Das Werkzeug dazu war und ist die gewerkschaftliche Organisation: die Vereinigung der im gleichen Beruf, in der gleichen Industrie Beschäftigten. Das machte die vereinzelt Schwachen stark und zwang die Herren, bessere Arbeitsbedingungen zu gewähren.

Über hunderttausend Arbeiter — darunter schon eine schöne Zahl Arbeiterinnen — sind auch in unserm Lande den Vereinigungen zur Verbesserung ihrer Existenz beigetreten und nur die gewerkschaftliche

Organisation hat Schritt um Schritt Verbesserungen erkämpft.

Du aber, liebe Arbeitschwester, die Du noch vereinzelt bist, allein Deine Leiden und Deinen Kummer trägst, tue Dein Herz der Maiensonne auf! Auch Dir scheint sie, sobald Du ihr Eintritt gewährst. Denke einmal darüber nach: Warum mußt Du bei Deiner Heimarbeit um den kümmerlichsten Lohn unbegrenzte Zeit schaffen, während die Herren, die Deine Arbeit verkaufen, reich davon werden? Warum verdienst Du bei der Fabrikarbeit, bei der Beschäftigung in Bureaux und Magazinen, viel zu wenig, um Dich und Deine Kinder genügend zu ernähren, während die Herren sich immer schönere Häuser bauen?

Nur darum, weil Du vereinzelt bist, wie alle Deine Arbeitsschwester. Du brauchst nur zu wollen und das Blatt wendet sich.

Die Maiensonne sagt Dir: Du bist auch ein Mensch und hast bei ehrlicher Arbeit Anspruch auf ein menschenwürdiges Dasein, auf Anteil an allem Schönen und Guten, was so reichlich auf unserer Erde vorhanden ist. Aber Du mußt Dir das menschenwürdige Dasein erobern durch die Vereinigung, durch gewerkschaftliche Organisation!

Komm zu uns! Du findest Brüder und Schwestern, die Dir beistehen, die unter gleichem Unrecht leiden und die mit Dir für Gerechtigkeit ringen wollen. Schon der Beitritt zu uns wird Dein befummertes Herz erheben und ihm neuen Lebensmut einflößen.

An einem Maienpfingsttage vor zweitausend Jahren versammelten sich arme bedrückte Menschen fern im Osten zu einer Gemeinde, die die Welt erobert hat. Heute ist es nötiger als je, das Geld regiert herzlos. Wiederum ist die Zeit erfüllt und das Evangelium einer besseren Zukunft klingt an Dein Ohr. Höre seinen Ruf: Komm zu uns, die Erlösung vom Nebel zu erringen! Herman Greulich.

Weibliche Mitglieder haben folgende Gewerkschaften: Schneider und Schneiderinnen, Gruppe Heimarbeiterrinnen (C. Martin, Friesenbergstr. 16); Textilarbeiter (Viktor Lang, Feldstr. 46, Zürich 4; Handel- und Transportarbeiter, Verein der Bureau- und Han-

delsangestellten (Bloch-Bollag, Dreikönigstr. 12); Verein graphischer Hilfsarbeiter (Rud. Bachmann, Gullmanstr. 44, Zürich 6); Arbeiterinnenverein (Frau Julie Salmer, Aesylstr. 88, Zürich 7.)